

Obstfachreise des Netzwerks Wädenswil Obstbau in Slowenien

Paul Wirth, Berg und Markus Bünter, Wädenswil - NWW

Vom 3. bis 7. August 2007 reisten 21 Personen mit der Fachgruppe Obstbau vom Netzwerk Wädenswil nach Slowenien. Besucht wurde der Obstbau sowie agrotouristische Angebote und kulturelle Sehenswürdigkeiten.

Slowenien hat 2 Mio. Einwohner und ist mit rund 20'300 km² halb so gross wie die Schweiz. Vom Meer erstreckt sich das Gebiet über voralpine Hügel mit über 50% Wald, bis in die sehr fruchtbare Ebene der Drava im Osten. Seit 2004 gehört das Land zur der EU, und seit 2007 in die Euro-Zone.

Auf dem Versuchsbetrieb ‚Gacnik‘ in Pesnica von der Uni Maribor empfing uns der Leiter Peter Zadavec und erläuterte uns das Land, den Obstbau und seine Kulturen. Gegenwärtig beträgt die Obstbaufläche ca. 5'000 ha (2'900 ha Äpfel, 700 ha Pfirsich, 500 ha Oliven, 350 ha Birnen, 150 ha Kirschen, 50 ha Pflaumen, 50 ha Aprikosen und rund 300 ha andere Obstarten). Die Hauptsorten beim Apfel sind Idared (30 %), Jonagold (18 %), Golden Delicious (14 %), Elstar (8 %), Gloster (6 %), Gala (5 %), Fuji (3 %) und Braeburn (2 %). Von den rund 800 IP-Betrieben sind nur ein Viertel Vollerwerbsbetriebe. Die 25 grössten Betriebe bewirtschaften im Durchschnitt 65 ha.



Bild 1: Peter Zadavec erklärt den Versuchsbetrieb ‚Gacnik‘ in Pesnica bei Maribor

An der Stadtbesichtigungen von Maribor und Ljubljana zeigten uns die viele Bauten aus der Zeit der K. u. K. Monarchie die engen geschichtlichen Beziehungen zu Österreich auf. Sehr sehenswert waren die Tropfsteinhöhlen von Postojna. Die Besucher werden mit einer ca. 6km langen Eisenbahn in die Höhle geführt. Die Ritterburg Predjama in unmittelbarer Nähe hatte schon für manchen Film als Kulisse gedient. Das nationale Pferdegestüt Lipiza gab den weissen Dressurpferden der Spanischen Hofreitschule in Wien den Namen. 370 Lipizaner von weltweit ca. 5'000 Pferde dieser Rasse leben in Lipiza, zur Zucht und zur Dressur.



Bild 2: Die Burg Predjama bietet im Sommer den Touristen „echte“ Ritterspiele

An der Stadtbesichtigungen von Maribor und Ljubljana zeigten uns die viele Bauten aus der Zeit der K. u. K. Monarchie die engen geschichtlichen Beziehungen zu Österreich auf. Sehr sehenswert waren die Tropfsteinhöhlen von Postojna. Die Besucher werden mit einer ca. 6km langen Eisenbahn in die Höhle geführt. Die Ritterburg Predjama in unmittelbarer Nähe hatte schon für manchen Film als Kulisse gedient. Das nationale Pferdegestüt Lipiza gab den weissen Dressurpferden der Spanischen Hofreitschule in Wien den Namen. 370 Lipizaner von weltweit ca. 5'000 Pferde dieser Rasse leben in Lipiza, zur Zucht und zur Dressur.



Bild 3: Unvergesslich bleibt der Reisegruppe das malerische Hafendstädtchen Piran.

In Bilje bei Nova Goriza besichtigte die Reisegruppe die Steinobstversuchsstation Sadjarski Center Bilje. Als Besonderheit stehen hier Kaki-Kulturen. Zehn Sorten auf drei verschiedenen Unterlagen werden getestet. Die Sorte Tipo brachte bis 100 kg/Baum Ertrag. Kirschen- und Zwetschgenkulturen haben westlichen Stand. Der Pfirsichanbau orientiert sich an den Sorten aus Italien. Die Spindel ist vorherrschende Baumform.

In der angrenzenden Region Goriska Brda im Nordwesten Sloweniens liegt das malerische Bauerndorf Smartno. Es ist eingebettet in Hügel, gesäumt mit Rebbergen. Seit einigen Jahren erlebt hier der Olivenanbau einen Aufschwung. Olivenöl, eingelegte Früchte und hiesiger Wein wird den Touristen zu guten Preisen verkauft.

Am letzten Tag besuchten die Teilnehmer in Petrovice bei Celje den Obstbaubetrieb Mirozan. Die Parzellen des ca 100 ha umfassenden Betriebes liegen im Umkreis von 5 km. Hauptsorten sind Idared (20h a), Elstar (17 ha), Golden (15 ha) und Kronprinz Rudolf (5 ha). Gala, Braeburn und Fuji nehmen in der Anbaufläche jährlich zu. Die 7'500 t ULO-Lager werden zur Hälfte mit der eigenen Produktion gefüllt. 30 ha Baumschule teilen sich zur Hälfte in Okulanten und Handveredlungen auf. 50 Festangestellte arbeiten im Produktions- und Abpackbetrieb, hinzu kommen bis zu 80 Pflücker für die Ernte. Ein Durchschnittslohn beträgt 1500.- € Brutto, d.h. 700.- € Netto. Die Pflücker bekommen 1 – 7 € pro Std. je nach Leistung.



Bild 4: Die Obstproduktion bei Mirozan in Petrovice hat unseren Stand und ist sehr straff organisiert von der eigenen Baumschule bis zum Abpackbetrieb.

Die Pflanzdistanz ist einheitlich 3.20 x 0,9 m. Ein Viertel der Fläche ist mit Hagelnetz gedeckt. Mit sechs Traktoren und Spritzen wird während der Nacht von 18.00 bis 09.00 Uhr gespritzt. Der Pflanzenschutz ist mit unserem vergleichbar, wobei 5 - 7 Calciumspritzungen appliziert werden. Beindruckend ist, wie dieser Betrieb seit der Wende den westlichen Standard der Obstproduktion erreicht hat.

Die Obstbaufachreise des Netzwerk Wädenswil führt im 2008 in das Deutsche und Schweizer Bodenseegebiet mit dem Schwerpunkt - Anbau von Clubsorten. Der Abschluss der Reise wird die Güttinger-Tagung vom 16. August 2008 sein.

Bild 5: Die Reisegruppe wird vom Senior der Gaststätte mit Slowenischer Volksmusik verabschiedet.



Paul Wirth, Berg und Markus Bünter, Wädenswil - NWW